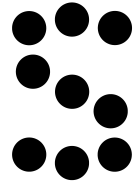


SCHWANKHALLE :: RAUM FÜR IDEEN

SPIELZEIT 2014/ 2015



// freiRÄUMEn

„Manchmal muss man sich einfach die Freiheit nehmen und sich einen Raum erfüllen!“

freiRÄUMEn auf dem Stadtwerder

Zwangskollektivierungen auf dem Stadtwerder zum Ende einer Ära. Zur Rettung kommt die Nautilus.(AT)

10. bis 14. Juni 2015

Meistens geben sich die Projekte die Klinke in die Hand, man kennt sich, manch eine/r ist sich in der Arbeit begegnet. Dass sich aber 20 Künstler gemeinsam an einen Stoff heranwagen, ist selten. Die Schwankhalle lädt 20 ihrer liebsten Künstler unter ein gemeinsames Dach, zum Ausblick auf einen gemeinsamen Horizont. Für 10 Tage ist sie Gastgeberin eines großen Jules Vernes Laboratoriums. "20.000 Meilen unter dem Meer" wird als Kollektivinszenierung in Form gebracht. 20 Künstler finden sich zusammen, beißen sich Brocken aus dem Roman heraus, formieren sich zu Instant-Arbeitsgruppen mit wechselnden Besetzungen und schaffen das gemeinsame Ganze.

Wer also mit wem sich welches Kapitel, Themen, Figuren annehmen wird, entscheidet sich vor Ort. Vor Ort, das ist der Stadtwerder: Insel und/oder Nautilus. Die Themen des Romans sind vielfältig. Wir erwarten von ihm nichts Geringeres als die Lösung der Energiefrage, geologische und maritime Wunder, heroische Kämpfe und die gute alte Befriedigung einer niemals zur Ruhe kommenden Rache.

Noch ist nicht entschieden, wie diese Operation zu nennen sein wird: "Kollektiver Arbeitsprozess" oder doch eher "Zwangskollektivierung von Individualisten", gegenseitige Befruchtung, "Schwarmintelligenz?!" In jedem Fall finden sich die Künstler nicht weniger auf "einem Dampfer", als es die Protagonisten in diesem sagenhaften Roman tun. Auf der Nautilus gibt der Kapitän Nachts einsame Orgelkonzerte. Auch wir mögen an dieser Stelle nicht ausschließen, den Kapitän der Schwankhalle an seinem Instrument zu erleben. Aus Solidarität mit den internierten Künstlern wird auch das Team der Schwankhalle geschlossen in das Meer dieser Phantasie eintauchen, als Matrosen, Steuermänner, Köche und Reinemachemenschen.

Untersuchung über das Glück mit Anderen in Städten zu leben

Autor und Regisseur Lajos Talamonti und Peter Trabner untersuchen in zwei Performances das psychosoziale Mikroklima des Stadtwerder. Talamontis Interesse gilt einem aktuellen Thema, das nicht nur den Neustädtern unter den Nägeln brennt: Bebauung.

Teil I: LICHTUNG :: manche meinen lechts und rinks kann man nicht velwechsern werch ein illtum

Premiere am 18. September 2014

Beim Schauspieler und Peter Trabner ist das Glück eingezogen: im vergangenen Jahr durfte er sich über einen stolzen Lottogewinn freuen. Was tun mit so viel Geld? Kurzerhand legte er seine Arbeit nieder und zog von der Spree an die Weser. Einen Teil des Vermögens investierte er in ein gerade fertig gewordenes Haus auf dem Stadtwerder. Nun lädt er die Bremer zur Hausbesichtigung ein.



Der ewig umherziehende Trabner erzählt von seinem neuen Leben in der minimalistischen Villa und vom Sesshaftwerden. Einen normalen Theaterabend darf das Publikum also nicht erwarten. Aber es kann verfolgen, wie Talamonti einen alten Freund mit Brot und Salz besucht und einen Blick in die minimalistische Würfelvilla werfen.

FIND THE GAP!

Tanzperformance von Tim Gerhards

Premiere am 10. September 2014, im Bunker Lloydstraße 9

Regisseur und Choreograf Tim Gerhards lässt die Bühne der Schwankhalle hinter sich. „Find the Gap!“ heißt seine Tanzperformance, die an einem besonderen Ort aufgeführt wird – er braucht kein Bühnenbild, um die Gefühle der Tänzer widerzuspiegeln. Das Trio tanzt in einem Bunker. Umgeben von einen Meter dicken, fensterlosen Mauern, durch die es nur ein Entrinnen durch die kalte Stahltür gibt. „Die Atmosphäre ist beklemmend und kühl, man fühlt sich fremd, genau das ist das Thema“, sagt Gerhards. Tänzerisch werden die grotesken Elemente einer fremdbestimmten Gesellschaft herausgearbeitet und Utopien autonomer Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt.

DarstellerInnen: Amaya Lubeigt, Da Soul Chung, Damiaan Veens.

Ein Projekt in Kooperation mit der Schwankhalle, dem Alsomirschmeckts!-Theater e.V. und der ZZZ - ZwischenZeit-Zentrale Bremen. Gefördert vom Senator für Kultur und der Waldemar Koch Stiftung.

// Eigenproduktionen + Koproduktionen

LILIOM

Eine Vorstadtlegende von Ferenc Molnár

Regie: Anna Bartholdy und Peer Gahmert

Premiere am 6. März 2015

Liliom mag die Frauen und die Frauen mögen ihn. Als Ausrufer auf dem Jahrmarkt hat er ein schönes und lockeres Leben, bis Julie in sein Leben tritt und aus Spiel Liebe wird - und daraus wiederum ein Kind entsteht. Liliom verliert seine Anstellung und lässt sich zu einem Diebstahl überreden, um sich und seine kleine Familie zu versorgen. Der Überfall läuft schief, und von einem Moment auf den anderen ist Julie Witwe. Liliom bekommt nach 16 Jahren Fegefeuer die Gelegenheit, für einen Tag zurück auf die Erde zu kommen und seine Tochter zu sehen. Vom Himmel stiehlt er einen Stern für sein Kind – aber sein Jähzorn lässt ihn auch dieses Mal nicht im Stich.

LILIOM ist Volksstück, Tragödie, Märchen und Sozialdrama. Der ungarische Autor Ferenc Molnár schuf mit seinem Werk einen modernen Klassiker, der seine Wirkung als fantastische „Vorstadtlegende in sieben Bildern“ nicht verfehlt. 1909 in Budapest uraufgeführt, zieht LILIOM bis heute mit seiner Romantik und seiner Ungehobeltheit das Publikum in seinen Bann.

Die Hauptfigur Liliom setzt den Zuschauer moralischen und ethischen Fragen aus, die an sich leicht zu beantworten sein sollten. Aber die Identifikation mit ihm macht eine klare Haltung zu Liliom und seinem Handeln schwierig; nicht zuletzt das Ende lässt einen noch lange nachdenken. Selbst für heutiges Theater und für heutiges Publikum, das durch andere Medien viel gewohnt zu sein vorgibt, ist der Ausgang des Stückes schwer zu verdauen.



Mit: Jacky Ballon, Denis Fischer, Claus Franke, Lina Hoppe, Martin Lessmann, Angela Weinzierl, Tim Gerhards, Marion Gretchen Schmitz, Carsten Sauer, Lukas Zerbst uva. Lichtdesign & Bühne: Heiko Windrath. Videodesign: Lukas Zerbst. Musik: Carsten Sauer.

Eine Produktion der Schwankhalle.

Willi Wiberg - Eine Eigenproduktion der Schwankhalle IN PLANUNG

Ein Kinderstück nach den Büchern von Gunilla Bergström

Premiere im Februar 2015

STADT DES LICHTS – Resozialisierung spielen

Ein Stadtviertel auf der Bühne. Peter Trabner und Lajos Talamonti laden ein / Teil zwei der Performance über das Wohnklima auf dem Stadtwerder.

Premiere am Do. 6. November, 20 Uhr

Weitere Spieltermine: Fr, 07., Sa, 08., Do, 20. und Fr, 21. November 2014 | jeweils 20 Uhr in der Schwankhalle

In Teil I der »Untersuchung über das Glück, mit anderen in Städten zu leben« entführte der Schauspieler Peter Trabner das Publikum in sein neues Domizil auf dem Stadtwerder. Nun im November, wenn es draußen schon etwas kühler geworden ist, geht es mit Teil II in die warmen Räume der Schwankhalle: „Stadt des Lichts :: Resozialisierung spielen“, heißt die Fortführung. Es ist ein Plannachbarschaftsspiel.

Das Unbehagen, dass „Neues“ immer auf etwas trifft, das da schon vorher war, darf hier spielerisch verarbeitet werden. Wie schnell spontane Reaktionen zu irreversiblen Positionen werden, zeigt sich – außerhalb der Ehe – besonders in nachbarschaftlichen Verhältnissen. Mit „Stadt des Lichts“ entsteht ein Stadtviertel im Bühnenraum, das fiktiven Einwohnern Näheverhältnisse suggeriert, um einen Mindestabstand zwischen den verschiedenen Lebensentwürfen zu definieren.

Eine Produktion der Schwankhalle.

Diamond Motel

Ein Abend zwischen Autoren-Lesung, Kino und Konzert mit Texten von Franz Dobler, Projektionen von Pencil Quincy und Musik von Digger Barnes.

Premiere am Fr 28. November 2014 um 20 Uhr

Weitere Aufführung am Sa 29. November 2014 um 20 Uhr

Ein Schriftsteller sitzt in der Provinz fest. Er hat sich in einem Motel eingemietet und wartet ab. Liest, schreibt und sieht aus dem Fenster. Auf schlaflose Nächte folgen verkaterete Tage. Gäste scheint es ansonsten keine zu geben. Der Rezeptionist vertreibt sich die Zeit auf der Gitarre, die Neonreklame blinkt vor sich hin, es regnet und am Horizont braut sich etwas zusammen..

„Ich rauchte und hielt den Kopf aus dem Fenster und ließ den Arm raushängen mit der glühenden Zigarette und passte auf, dass mich niemand dabei beobachtete und versuchte den Rauch der ins Zimmer wehte nach draußen zu pusten, denn es kostete 300 Dollar wenn der Rauchmelder losging

und wenn ich ausgeraucht hatte, warf ich die Kippe nicht in den Innenhof, sondern rannte zum Wasserhahn und löschte sie und wickelte sie in eine dicke Schicht Klopapier und spülte sie im Klo runter.

Auch eine Zigarette zu rauchen kann eine zähe Sache sein.“ (Franz Dobler, „Block des Grauens“)



Eine Koproduktion der Schwankhalle.

Wiederaufnahmen:

Hedwig and the Angry Inch

Premiere 19. Juni 2014

Von John Cameron Mitchell und Stephen Trask. Regie: Nomena Struß.

Vor 25 Jahren fiel die Berliner Mauer und nichts war mehr so wie es vorher war. Was auch Hedwig feststellen muss. Hedwig ist ein DDR Junge und heißt eigentlich Hansel. Aus Liebe zu einem GI wird er zur Frau. Aber nicht irgendeine: Als Post-Glam-Bitch im Fummel singt sie Songs aus dem Bodensatz des Rock'n'Roll, fragil und stark, schmutzig und erhaben. Während ihr Ex-Lover mit geklauten Hits die größten Hallen füllt, bleibt für Hedwig und ihre Band nur ein Sommergastspiel in Bremen – Auf der falschen Seite der Weser. Ein Glamshot voll in die Fresse der Stadt. 25 Jahre Mauerfall – Rock n ' Roll Showdown. Live und laut!

Musik und Gesangstexte von Stephen Trask Deutsch von Rüdiger Bering und Wolfgang Böhmer. Von/ mit Pascal Nöldner, Birgit Corinna Lange, Band: Carsten Sauer, Denni Fischer, Keule & Norman Karlsen.

Eine Produktion der Schwankhalle.

Rausch nach August Strindberg /Falk Richter

Regie: Carsten Werner

Premiere 16. März 2014

Das Glück ist ein flüchtig Ding – das Streben danach von Dauer. Und auch wenn jeder weiß, dass rauschhafte, erfüllende, glückliche Momente schnell vorbeigehen, trachten sie doch nach Verlängerung: Als Lebensplan, Beziehungsmuster oder Ausbruch. Das kann gelingen, das kann verheerend sein als unerfüllte Sehnsucht oder als zerstörerischer Akt.

August Strindberg beschrieb 1899 in seiner tragischen Komödie „Rausch“ Aufstieg und Fall eines Dramatikers – verstrickt in Erfolg, Rausch und Ekstase, Erwartungen und Liebe, Verantwortungsgefühl und Moral. Reue bewahrt ihn vor dem Schlimmsten.

Auch Falk Richter hat ein Stück über die Sehnsucht nach einem unentfremdeten Leben geschrieben, 2012: Auch er lässt einen jungen Dichter die Freiheit des Lebens und der Liebe, die Freiheit von Krise und „System“ suchen: Aber Privatheit, Gesellschaft und Geschäfte bedingen und durchdringen sich – Liebe und Sexualität sind ein heiß umkämpfter Markt. Beziehungsarbeit und Glücksversprechen, Gesellschaft und Liebe unübersichtlich und verheißungsvoll: 2012 scheinen wir nicht freier als 1899.

Mit Isabelle Stoffel, Marion Gretchen Schmitz, Lajos Talamonti, Tim Gerhards, Rike Scheffler (Musik).

Eine Produktion der Schwankhalle.

Die Wahrheit über Hänsel und Gretel

Frei nach Hans Traxler/ von Michael Pundt

Premiere 09. Mai 2014

Bändeweise Bücher, die fragen, ob die Bibel doch Recht hat, Editionen, die erkunden, ob Homer die Wahrheit sagte. Aber was ist mit den Märchen der Brüder Grimm? Haben ihre Figuren Vorbilder in der Realität?

Hänsel und Gretel leugnen, aber das wird Ihnen nichts helfen. Sie werden vom Märchenarchäologen Georg Ossegg überführt. Da mag Gretel noch so schön singen und Hänsel rührend auf der Mundharmonika spielen. Ihr Mord an der Hexe hat Spuren hinterlassen, die auch nach Jahrhunderten noch Bände sprechen. Und so werden die dramatischen Ereignisse



von damals wieder lebendig.

Auf der Bühne: Birgit Corinna Lange, Vivien Bullert, Martin Clausen & Jochen Klüßendorf .

Eine Produktion der Schwankhalle.

Monarch

Frei nach dem Film von Manfred Stelzer & Johannes Flütsch. Regie: Kristina Brons

Premiere 7. November 2013

Ein bisschen wären wir alle gerne wie er: ein König, eine Königin. Tun und lassen zu können, was wir wollen. Das schaffen im richtigen Leben nur die wenigsten. Aber warum? Schlummert nicht in jedem und jeder von uns eine Fähigkeit, die nur darauf wartet, wach geküsst zu werden?

Weil wir das glauben, verschlingen wir die Geschichten derer, die es geschafft haben. Mit einer Idee, die nur besessen genug verfolgt werden muss, um irgendwann zum Ziel zu führen.

Auf der Bühne: Janine Claßen, Jochen Klüßendorf, Stephan Möller-Titel und Digger Barnes (Musik) Visuals: Pencil Quincy

Eine Produktion der Schwankhalle.

Krieg. Stell dir vor, er wäre hier

von Janne Teller / Regie: Kristina Brons

Premiere 12. September 2012

Wenn bei uns Krieg wäre, wohin würdest du gehen?

Wenn durch die Bomben der größte Teil des Landes, der größte Teil der Stadt in Ruinen läge? Wenn das Haus, in dem du und deine Familie leben, Löcher in den Wänden hätte?

Mit Hilfe der 'Magic-Machine' drehen wir das Weltszenario einfach mal um und werden zum Flüchtling. Europa hat zu.

Hier ist Krieg. Ägypten macht auf. Man kann dort um Asyl bitten. Wie baut man sich ein neues Leben auf? Und wenn man dann wieder zurück muss? Ein visueller und musikalischer Trip auf dem Nil. Diesmal nicht als Tourist, sondern als deutscher Flüchtling in der arabischen Welt. Mit der Angst im Nacken und den Behörden auf den Fersen.

Mit Digger Barnes und Stephan Möller-Titel. Visuals: Pencil Quincy.

Eine Produktion der Schwankhalle.

The Diamond Road Show

Von/mit Digger Barnes & Pencil Quincy

Premiere 21. September 2013

Allein auf dem Highway, unterwegs durch karge Landschaften und triste Vorstädte. Kurze Begegnungen in schmutzigen Tankstellen, Motels und Bars. Dann wieder weiter, nächtelang hinterm Steuer, getrieben von apokalyptischen Visionen und der Sehnsucht nach besseren Zeiten.

Ausgerüstet mit einer selbstgebauten Projektionsmaschine und diversen Musikinstrumenten widmen sich Barnes und Quincy in losen Episoden ihrer gemeinsamen Faszination für Roadmovies. Digger Barnes ist der einsame Autofahrer auf der Flucht und liefert mit seinem düsteren Gebräu aus Country, Folk und Blues den Soundtrack. Die trickreichen, live erstellten Projektionen von VJ Pencil Quincy entsprechen dem Blick eines Beifahrers, der gedankenverloren der Sonne und der Welt im Allgemeinen beim Untergehen zuschaut.

Eine Koproduktion der Schwankhalle.



// FESTIVALS

OUTNOW! Festival 2015

Vom 21. bis 26. Mai 2015 in der Schwankhalle und im Theater Bremen

Das internationale Performing Arts Festival OUTNOW! wird vom 21. bis 26. Mai 2015 wieder zahlreiche junge Künstler aus aller Welt in Bremen versammeln. Zum zweiten Mal nach 2013 werden das Theater Bremen und die Schwankhalle OUTNOW! gemeinsam veranstalten und verschiedene Produktionen aus den Bereichen Tanz, Schauspiel, Performance, Musik und Film von Young Professionals und Studenten zeigen.

Details zum Bewerbungsverfahren werden im Dezember 2014 veröffentlicht.

FESTIVAL DER AUTORENPREISE

Zehn Jahre Autoren- und Produzentenpreis – vier Gewinner präsentieren sich

Vom 24. bis 28. Oktober 2014

Nach zehn Jahren lohnt sich der Blick zurück. Welchen künstlerischen Output gab es? Was überraschte, beeindruckte und motivierte? Theatermacher, Hörspielproduzenten und Künstler aus ganz Deutschland können sich seit dem Jahr 2004 in der Schwankhalle mit genreübergreifenden Arbeiten um den Autoren- und Produzentenpreis bewerben. Anlässlich des Autorenpreis-Festivals wird die Bühne vom 24. bis 28. September gleich von vier aktuellen und ehemaligen Gewinnern – einzeln oder im Team – bespielt. Preisträger der vergangenen Jahre suchen das Haus erneut auf und zeigen, welchen Weg sie eingeschlagen haben.

Die Erste, die sich über das Preisgeld freute, war 2004 **Maren Strack**. Am Mittwoch, 24. September, zeigt die vielseitig talentierte Künstlerin – sie ist Choreografin, Bildhauerin, Flamencotänzerin und Musikerin – zwei Werke: „Ytong“ und „Reservereifen“. Letzteres gehört zur Performance „Figure 8 Race“, die damals den Autorenpreis bekam. „Mit dem Gewinn und der Unterstützung der Schwankhalle konnten wir noch einmal intensiv an dem Stück arbeiten. Wir haben geforscht und eine zweite Version entwickelt mit sehr präzisen Interaktion von Bewegung, Video und Ton“, sagt Strack. Die Gruppe **internil** konnte im vergangenen Jahren die Lorbeeren nach Hause tragen. Das Vorhaben, den NSU-Prozess als Grundlage einer Performance auf die Bühne zu bringen, überzeugte die Jury. Die Uraufführung der Performance „Untergrund“ wird am Donnerstag, 25. September, gezeigt.

Susann Maria Hempel war Erste im Jahr 2012. Sie wird derzeit als ein Star der Kunstszene gefeiert. Die Filmemacherin ist auch als Schauspielerin und Performance-Künstlerin aktiv. Ihre Ausstellung ›Wie das Meer nach Hause kam oder Das Rumoren der Archive Reloaded: Magenrumpeln‹ wird ab Mittwoch, 24. September, täglich in der Schwankhalle zu sehen sein. Hempel hegt eine Leidenschaft für Kaputttes, Weggeworfenes und alten Schrott. Im ersten Moment wirkt die Ansammlung wie das Werk eines Messies. Wer genauer hinsieht, wird liebevoll geordnete Kategorien finden.

Mit **Interrobang** erobern Nina Tecklenburg, Lajos Talamonti und Till Müller-Klug die Bühne. Letzterer überzeugte die Jury 2008. Jetzt kommen sie zurück mit der Performance „Preenacting Europe“. Die Premiere in Berlin ist erfolgreich verlaufen. Am Sonnabend, 27. September, fordern die Künstler das Bremer Publikum auf, die Idee von Europa neu zu überdenken. Wie sieht die Zukunft des Völkerbundes aus? Wie reagieren wir auf steigende Jugendarbeitslosigkeit, Staatsverschuldung, Fremdängste und Euroskepsis? In „Preenacting Europe“ entscheidet das Publikum per Live-Abstimmung die politische Richtung.



// THEATER GASTSPIELE

bodytalk: »Ossimisten Wessimisten«

TanzTheater mit Live-Musik von Yoshiko Waki, Rolf Baumgart und Stephan Krawczyk

Mit zwölf Darstellerinnen und Darstellern

Sa, 01. + So, 02. November 2014 um 20 Uhr

25 Jahre nach dem Mauerfall untersucht die Tanzgruppe bodytalk in ihrer Performance "Ossimisten Wessimisten" die noch immer vorhandenen Unterschiede zwischen Ost und West - und die Größe und die Winzigkeit der Provinz. Was ist Provinz? Wie klein muss eine Stadt sein, damit sie für sich „pro winzig“ reklamieren kann? Haben die Jahrhundertfluten uns gesund gemacht, weil Hilfsbereitschaft als gesellschaftliche Tugend wieder einen Wert bekam? Heisst Solidarität, dass alle an einem Strang ziehen? Ist das so wie früher, als es nur einen Strang gab? Eine Koproduktion von bodytalk (Köln) mit den Landesbühnen Sachsen im Rahmen des Doppelpass- Programms der Kulturstiftung des Bundes. Die Uraufführung fand am 9. August 2013 beim Theatersommer auf Schloss Hartenfels statt. 2011 gewann die Gruppe bodytalk mit „Ich bin ein Antifant, Madame“ den Bremer Autoren- und Produzentenpreis. „Geschlossener Jugendwerkhof, getanzt von Darstellern, die diese Gewalt an jungen Menschen bewegend und unter die Haut gehend aufzeigten...Und jetzt betrat eine Frau die Bühne, mit 16 Jahren Opfer dieser Institution, sprach über die hier authentisch dargestellten Szenen und die persönlich erlebte körperliche und seelische Gewalt. Ich gebe ihr Recht, weil es die Fakten sind, die Lüge ist, diese Jugendlichen als Kriminelle zu bezeichnen, und damit verletzt man diese heute erwachsenen Menschen erneut. Es war für einen Moment ganz still, das Gesehene und Gehörte wirkte nach, ich sah Tränen, auch bei mir.“ Torgauer Zeitung, 13.8.2013.

Gefördert im Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes

Der eindimensionale Mensch wird 50

Ein Konzert-Theater von und mit Thomas Ebermann, Kristof Schreuf, Andreas Spechtl und Robert Stadlober.

Am Fr, 31. Oktober 2014 um 20 Uhr

Eine facettenreiche Geburtstagsfeier für eine trostlose Gestalt, die sich auch noch treu geblieben ist, seit Herbert Marcuse ihr glückliches Bewusstsein und ihre versklavte Zufriedenheit erforschte.

An diesem Abend wird er erforscht mit Songs, die auf Passagen aus dem »Eindimensionalen Menschen« basieren. Außerdem wird – unakademisch, aber auf den berüchtigten »gesunden Menschenverstand« verzichtend – rezitiert, dialogisiert und gestritten, ob und warum der Philosoph sich irrte. Da das Ensemble weder ein Lehrstück plant noch den Lehrer spielen will, zieht es sich zwar nicht vor aller Augen aus, verheimlicht aber nicht, dass sich auch in seinen Mitgliedern manch Eindimensionalität festgesetzt hat.

Versichert wird, dass kein Mitglied des Ensembles auch nur die klitzekleinste Ähnlichkeit mit dem Jubilar hat – und garantiert werden kann, dass schon der Erwerb einer Eintrittskarte zu mehrdimensionaler Gefühlswelt, Immunität gegen Manipulation und kritischem Bewusstsein führt.

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.



„Vor 50 Jahren erschien Herbert Marcuse's Buch "Der eindimensionale Mensch" - eine scharfe Abrechnung des Philosophen und Vordenkers der Linken mit dem Kapitalismus. Heute sind Autor und Werk nahezu vergessen. Zum Jubiläum geht jetzt eine Theaterfassung auf Tournee.“ Deutschlandradio

Die Hingabe

Bühnenfassung der erotischen Memoiren von TONI BENTLEY

Soloabend mit Isabelle Stoffel. Regie: Sigfrid Monleón und Isabelle Stoffel.

Am 03., 05., 06. Dezember 2014 um 20 Uhr

Die Hingabe ist das einzigartig exzentrische Bekenntnis der sexuellen Pilgerfahrt einer Frau. Basierend auf den mutigen und kontroversen erotischen Memoiren von Toni Bentley, erzählt das Stück wie sich einer klassischen Ballerina, die durch einen Liebhaber in Praktiken sexueller Unterwerfung eingeführt wird, die Seligkeit hinter der Grenze der Konvention offenbart. Themen, die normalerweise nicht miteinander in Verbindung gebracht werden, wie der analsex und die Gottessuche, finden hier mit Philosophie und Humor zusammen.

Isabelle Stoffel spielte Die Hingabe bereits in der freien Szene in Madrid in der spanischen Fassung ›La rendición‹ sowie in Ko-Produktion mit dem Spanischen Nationaltheater (Centro Dramatico Nacional) am Teatro María Guerrero. Nach einer großen Tournee mit 170 Vorstellungen in Spanien, Edinburgh (Fringe Festival) und Buenos Aires kommt das Stück nun in den deutschsprachigen Raum.

In Kooperation mit dem Instituto Cervantes Bremen.

dreiprozentextra ›E.D.D.I.E.‹

von und mit: Aishe Spalthoff, Andrea zum Felde, Jörg Wockenfuß, Katharina Pfänder, Lisa Stepf, Silvan Stephan und Thorsten zum Felde | Arrangements und musikalische Leitung: Jörg Wockenfuß

Premiere am Do, 04. Dezember 2014 um 19:30 Uhr

weiterer Termin am So, den 07.12. und 28. bis 31. Januar 2015, jeweils um 19:30 Uhr

Eine musikalische Überwachungsperformance.

James Bond trifft Edward Snowden trifft Dr. No trifft Barack Obama trifft den Beißer trifft Angela Merkel.

Mit E.D.D.I.E. begibt sich dreiprozentextra in die Welt der Spionage und stellt sich die Frage, wie viel uns unsere

Privatsphäre noch wert ist? Und was bedeutet es für eine Gesellschaft, wenn sich das Private zunehmend auflöst?

Warum stellen wir weiterhin unser Leben so hemmungslos in sozialen Netzwerken zur Schau? Und warum interessieren uns eigentlich die Enthüllungsskandale zu den immer drastischeren Überwachungsszenarien nicht?

Haben wir wirklich nichts zu verbergen? Wer bestimmt eigentlich darüber, welche Informationen zu welchem Zeitpunkt relevant sind und welche nicht?

E.D.D.I.E. wird ein Abend zwischen Absurditäten, großer Show-Geste, unsterblichen Hymnen und hemmungsloser Aufklärung.



Theater aber andersrum ›Emigranten‹

Von Slawomir Mrozek. Regie: Alvaro Solar & Cristina Collao. Mit: Alvaro Solar, Boris Radivoj | Musik Komposition: Christian Vasquez Miranda

Premiere am Do, 11. Dezember 2014 um 19:30 Uhr

weitere Spieltermine: Fr, 12., Sa, 13., So, 14. Dezember, jeweils um 19:30 Uhr

Der Diskurs der Institutionen einer Nation prägt die Definition von dem was von der jeweiligen Mehrheitsgesellschaft als „das Andere“ und „das Fremde“ wahrgenommen wird. Dieser Blick etabliert sich oft als einzige Sichtweise auf denjenigen, der die Grenze überschreitet und macht aus ihm einen „Anderen.“

Ist der „Anderer“ ein Freund, ein Feind oder vielleicht ein „Freind“? Soll er klassifiziert, kontrolliert, und dann sogar integriert werden? Und wenn ja, wofür?

Bedeutet tolerieren etwa: Ich ertrage dich, das bedeutet aber nicht, dass ich dich mag? Wie viel Platz hat der Einwanderer in der heutigen Gesellschaft?

Wir schicken die Zuschauer auf eine Reise zu einer intimen und kruden Realität zweier Menschen, die ein fremdes Territorium bewohnen. Diese Inszenierung soll dem Zuschauer einen Blick auf sich selbst als einen „Anderen“ ermöglichen. Eine humorvolle, absurde, aber auch politische Inszenierung.

›TANZ DEN TOD! X Gebote 3‹

Von norton.commander.productions

Am 18. Dezember 2014 um 20 Uhr

Mit Otmar Wagner und Tom Quaas | in weiteren Rollen: Hermann Beyer, Angie Reed, Gregor Biermann, Ole Wulfers, Mark Boombastik, Jörn J. Burmester, Christian Wittmann, Armin Wieser

X Gebote ist ein mehrteiliges Projekt, das zwischen 2011 und 2013 entwickelt wurde. Entstanden sind daraus drei unterschiedliche, in sich geschlossene Inszenierungen:

"X Gebote 1", "X Gebote 2" (zu Gast in der Schwankhalle im März 2013) und "Tanz den Tod" - sozusagen als 'Elfte Gebot'.

Das besondere Interesse lag darin, zu untersuchen, wie Bilder, Argumente und Moralvorstellungen, die sich aus der christlichen Religion ableiten, auf unsere heutige Lebenswirklichkeit treffen - einer säkularisierten Gegenwart, die sich von diesen Moralvorstellungen und Regelwerken weit entfernt hat.

Drei aktuelle Fragen haben norton.commander.productions in „Tanz den Tod“ besonders interessiert - Fragen, auf die weder die christlichen Zehn Gebote, noch die Religion im Allgemeinen eine Antwort geben können:

Zum einen ist es die Frage 'Wollen wir wirklich ewig leben? Und wenn ja, wie wäre das möglich?', die uns zur Auseinandersetzung mit Ray Kurzweil, einem Pionier des Transhumanismus, führt. An der Realisierung seiner vielleicht phantastisch anmutenden Visionen wird längst praktisch gearbeitet.

Daran knüpft sich die zweite Frage an: 'Wird sich der Mensch als letzte Ressource selbst abschaffen?' Diese zugespitzte These, die der Soziologe Harald Welzer formuliert und am Beispiel der Geschichte der Osterinsel exemplifiziert, bildet sozusagen den Gegenentwurf zum Fortschrittsoptimismus eines Futurologen wie Ray Kurzweil, und vieler seiner Anhänger aus Medizin, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Forschung.

Die wichtigste Frage, die sich für uns aus den beiden vorhergehenden herauschält, und die jenseits der Grabenkämpfe zwischen Zukunfts-Optimisten und -Pessimisten liegt, lautet: 'Welche moralischen Kategorien legen wir unseren



Entscheidungen in Zukunft zu Grunde?

Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

SKART: »Lucky Strike«

In Planung für April /Mai 2015

Inspiriert von dem Grimm-Klassiker »Hans im Glück« schütteln die Gießener Künstler unterschiedlichste Sichtweisen auf Besitzansprüche, Konsumdenken und Materialismus durcheinander und verquirlen alles mit einer intensiven, der Bildenden Kunst entlehnten Bildsprache, einer Hüpfburg, kubikmeterweise Matsch und idealistischem Rock'n'Roll-Habitus. Zum ersten Mal stehen sie nicht allein auf der Bühne, mit dabei sind Kinder und Jugendliche der Neuen Schule Hamburg und deren eigene Vorstellungen von Glück. LUCKY STRIKE ist die erste Frucht einer zweijährigen Kooperation zwischen SKART und Kampnagel, die sich zum Ziel gesetzt hat, progressives, Generationen verschmelzendes Performancetheater zu entwickeln. Das Durchschnittsalter der Beteiligten sollte nicht auf die falsche Fährte führen; was hier geschieht, ist anders – kein Kindertheater, keine Erwachsenenunterhaltung, stattdessen: A vision of the new generation!

Über die Künstler: SKART sind Philipp Karau und Mark Schröppel. Gemeinsam entwickeln sie seit 2006 multimediale, von Bildender Kunst ebenso wie von elektronischer Musik geprägte Theaterprojekte. Ganz in der Tradition des postdramatischen Theaters geht es darum, gängige Denk- und Sehgewohnheiten zu hinterfragen. Im Zentrum des Schaffens steht der Wunsch, an einer undogmatischen Form gesellschaftlicher Auseinandersetzung mitzuwirken. An Schauspielerei im virtuosens Sinne ist SKART dabei nur bedingt gelegen; in erster Linie verstehen sie sich als Darsteller ihrer ganz eigenen **Stärken** und Schwächen. Gerade in ihrem offen thematisierten Scheitern erkennen sie die Möglichkeit, ihr Publikum zu berühren und die oftmals dadurch entstehende Interaktion mit diesem noch zu intensivieren.

Gefördert im Fonds Doppelpass der Kulturstiftung des Bundes.

// HAVARIE

Die "Havarie" ist Kneipe, Bühnenbild und Kunstwerk zugleich: die von Anja Fußbach und Tobias Lange erschaffene Rauminstallation war von September bis Dezember 2013 schon zentraler Ort in der Schwankhalle, nun steht der Oktober erneut ganz im Zeichen der "Havarie": alle Künstler, Schauspieler und Musiker, die auftreten, unterwerfen sich den Gesetzen des Raumes - alles ist auf Rollen, alles ist immer in Bewegung und nichts bleibt, wie es ist. Getränke gibt es natürlich trotzdem.

Konzerte in der Havarie im Oktober 2014

09. Oktober | 21:30 Uhr JAKOB JAKOB | 10. Oktober | 21:30 Uhr DIGGER BARNES | 11. Oktober | 21:30 Uhr FELIX KUBIN | 12. Oktober | 19:00 Uhr STATION 17 | 13. Oktober | 21:30 Uhr GUT | 14. Oktober | 21:30 Uhr THE GENTLE LURCH | 15. Oktober | 21:30 Uhr DIE SONNE | 16. Oktober | 21:30 Uhr TONIA REEH + RUDI FISCHERLEHNER | 17. Oktober | 21:30 Uhr SPAGHETTI WINGS | 18. Oktober | 19:00 Uhr RIKE SCHEFFLER + 21:30 Uhr SØS GUNVER RYBERG | 19. Oktober | 19:00 Uhr »DIE BLUMEN DES BÖSEN« CHRISTIAN REDL & VLATKO KUCAN



// SCHLACHT & TORTE

Lisa Politt & Band ›Hart an der Grenze‹

Polit-Cabaret

Am Do, 20. November 2014 um 19:30 Uhr

Schlechte Witze aus guten Gründen: für Lisa Politt war das schon immer ein Motto, um den Härten des Lebens zu begegnen. Nicht jede Niveaulosigkeit verdient es schließlich, mit einem ihrer intellektuell anspruchsvollen Argumente geadelt zu werden. – Oder sucht sie doch nur eine Ausrede für ihr grundsätzlich schlechtes Benehmen?

HART AN DER GRENZE ist heute vieles, und das zu dokumentieren ist Heilige Pflicht der Kabarettistin. Wo aber ist da die Grenze? - Ist die vielleicht auch gar nicht so hart, weil Lampedusa schließlich gar keine Grenze zu Deutschland hat und wir die Firma Frontex schließlich auch nur beauftragen und mal ganz sicher davon ausgehen, dass die ihre Arbeit schon vernünftig machen? Bombenstimmung an der Front: Darf man nur Witze über gefallene Mädchen machen, oder auch welche über gefallene Soldaten?

Damit das alles nicht eine einzige Zumutung bleibt, gibt es seit nunmehr 30 Jahren den Mann an ihrer Seite: Gunter Schmidt (Am Flügel, am keyboard, am limit). Und weil es nach all der Zeit Grund zum Feiern gibt, kommen sie mit ihren großartigen Bandkollegen Wanja C. Hansemann (Schlagzeug) und Sven- Arne Schönemann (Gitarre, Bass). Mit Musik geht alles besser.

Wenzel & Band ›Viva La Poesia‹

Konzert

Am Mi, 10. Dezember 2014 um 20 Uhr

Eine Reise in die Ferne auf der Suche nach den Reservaten der Poesie. Wenzel und Band haben ihre Instrumente eingepackt, die spanischsprachige CD „La Guitarra al Hombro“ im Koffer und sind nach Kuba und Nicaragua gefahren, mit neuen Liedern im Kopf, haben Konzerte gegeben, Kollegen kennengelernt und in einem kleinen Studio in Havanna Songs aufgenommen. Sie haben in einer Wohnung in „Havanna Vieja“ Lieder entworfen, am Morgen, wenn die Stadt erwacht und haben sie den Tag über eingespielt. In den Nächten von Santa Clara saßen sie mit Rum und Gitarre auf den Bordsteinkanten, haben sich unter die Tanzenden Havannas gemischt und der Brandung des weiten Meeres gelauscht. Live wissen Wenzel & Band nicht nur ein Lied davon zu singen. Gitarren, Akkordeon, Bass, Schlagzeug, Piano und Wenzels Gesang, in all dem schlägt der Rhythmus eines aufgeregten Herzens, dessen Fernweh ins Utopia der Poesie treibt. Besetzung: Wenzel: Gesang, Gitarre, Akkordeon, Piano / Hannes Scheffler: Gitarren, Bass / Thommy Krawallo: Gitarren / Stefan Dohanetz: Drums, Perkussion

Anna Mateur & The Beuys ›Protokoll einer Disko‹

Comedy & Musik

Am Fr., 12. und Sa., 13. Dezember 2014 um 20 Uhr

„Protokoll einer Disko“ ist der Titel des Musik- und Kabarettabends mit Anna Mateur & The Beuys. Die Dresdner Comedy-Sängerin Anna Mateur veralbert in ihrem neuen Programm Schlagertussen und Facebookjunkies. Frau Mateur wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bayerischen Kabarettpreis und dem Deutschen



Kleinkunstpreis. Sie besticht durch eine herausragende Stimme, außergewöhnliche Leidenschaft und eine satte Portion Selbstironie. Mit musikalischer Abwechslung, Geschwindigkeit und Spontanhumor formt sie konsequent die eckige Bühnengestalt Annamateur.

The Tiger Lillies

Brechtian Vaudeville Punk Cabaret ...and beyond!

Mit Martyn Jaques (vocals, piano, accordion), Michael Pickering (drums, percussion) und Adrian Stout (contrabass, theremin, bowed saw)

Am Mi, 17. Dezember 2014 um 20 Uhr

Sie scheinen direkt aus dem düsteren Londoner Soho des Viktorianischen Zeitalters zu entstammen und verzaubern mit melancholischen Klängen und rabenschwarzem Humor. Ihre bitterbösen, schräg-komödiantischen Texte, versetzt mit beißender Ironie, kennen keine Tabus. Gepaart mit großem handwerklichen Können und einer zauberhaften Performance haben sie einen Charme, dem man nur schwer widerstehen kann, zu viel Spaß macht es sich in ihre Abgründe hinabziehen zu lassen. Die musikalische Bandbreite reicht von herzerreißend schaurig-schönen Balladen bis zu ekstatischen Klezmer-Polka Klängen. Die drei Londoner unterhalten ihr Publikum mit ihrer einzigartigen Mischung aus radikaler Oper, Varieté und postmodernem Vaudeville schamlos gut.

Leo Bassi »The Best«

Polit-Cabaret

Am 19. Dezember 2014 um 20 Uhr

Leo Bassi hat den Ruf des Genius der Comedy. In New York wurde er gekürt zum „Broadway-Entertainer of the Year“. Beim Montreal Comedy-Festival als „Star of the Montreal Festival“. In München ausgezeichnet mit dem „Stern des Jahres“ neben Götz George. Und in Cannes erhielt er den Theaterpreis „Grand Prix du Jury“.

„Schwarzer Humor ist heute Realität“, sagt Leo Bassi – und er macht ernst mit dem Spaß. Schnell wird der Abend zu einer Erlebnisshow, zu einem abenteuerlichen Vergnügen.

Liebhaber des schwarzen Humors werden auf ihre Kosten kommen, wenn Senior Bassi einer aus den Fugen geratenen Welt die Daumenschrauben andreht, auf zutiefst beunruhigende und gleichzeitig gnadenlos komische Weise. Und immer wieder neu die Erfahrung, warum man Lachen als befreiend erleben kann.

Phänomenal erzeugt Bassi Spannungsbögen bis zur witzigen Auflösung – so erzeugt er eine Aufmerksamkeit, die wohl einer Fahrt durch eine Achterbahn gleicht. Leo Bassi ist der Meister des Verwirrspiels zwischen Realität und Illusion, tief psychologisch und tief beeindruckend. Mit hintergründigen Späßen führt er sein Publikum am Abgrund entlang – und immer ist dieses Kribbeln im Bauch, weil man nie weiß, ob es gefährlich ist, über ihn oder andere zu lachen. Entspannung gibt es erst nach der Show. Zuvor Reichhaltiges an Genuss und Nervenkitzel. Ein unvergessliches Erlebnis:

(Veranstaltung in englischer Sprache)



Silvester in der Schwankhalle - Alles muss raus!

Impro- Comedy mit den Stupid Lovers. Mit: Nicole Erichsen, Gunter Lösel, Ezzat Nashashibi

Am 31. Dezember 21:00 Uhr

Mit gewohnter Hemmungslosigkeit und viel Herz machen sich die STUPID LOVERS über das Jahr 2014 her und rücken auf ihre eigene, radikal improvisierte Weise die Dinge zurecht. Durch ihre Spontanität und ihr untrügliches Gespür für Geschichten und die Absurdität des Menschlichen lassen die STUPID LOVERS ein Nummernprogramm voller Intensität und Komik entstehen. Damit man gemeinsam lachen kann über unsere rührenden Versuche, ein wenig Ordnung in unser Leben zu bringen.

Die STUPID LOVERS aus Bremen bieten mehrfach ausgezeichnete Improvisations-Comedy auf höchstem Niveau, immer getreu ihrem Motto: „Bereit sein ist Alles!“ (Hamlet)

Ab 23 Uhr Party mit "DJ The Artist"

Dota & Band plus Streichensemble

Konzert

Am 18. April 2015

Im April 2014 erhielt Dota den Fred-Jay-Preis, der seit 1989 alljährlich an deutsche Liedtexter verliehen wird. Der Chansonnier Sebastian Krämer hielt die Laudatio.

Nachdem für Dotas aktuelles Album "Wo soll ich suchen" einige der Songs mit Streichensemble aufgenommen wurden, kam die Idee auf, diese Arrangements auch für die Bühne umzusetzen. Es entstand eine besondere Gastbesetzung aus Mitgliedern verschiedener Formationen (Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Ensemble Ecatuor, Andromeda Mega Express Orchestra). Die Band wollte es aber nicht bei einem Gastauftritt belassen, sondern erarbeitete für das neugeborene Septett ein komplettes gemeinsames Programm aus neuen und alten Songs.

Besetzung: Dota Kehr: Gesang, Gitarre / Jan Rohrbach: Gitarre, Bass / Janis Görlich: Schlagzeug / Jonas Hauer: Klavier, Keyboard, Akkordeon / Meike Lu Schneider: Violine / Tilman Hussla: Viola / Isabelle Klemmt: Violoncello

Die Sterne »Flucht in die Flucht«

Konzert

Am 21. April 2015

Sie hatten immer schon mehr Soul als die meisten anderen Bands. Und sie stellten immer schon die richtigen Fragen. Ohne Antworten zu geben. Seit mehr als 20 Jahren sind Die Sterne aus dem Kontext der Hamburger Schule nicht wegzudenken. Frank Spilker, Sprachrohr und Gitarrist der Band, hatte seine Finger schon in den 80ern beim sagenumwobenen Singles- und Cassetten-Label Fast Weltweit im Spiel, einer aus der Not geborenen DIY-Plattform für heute allseits geschätzte Künstler wie Bernd Begemann, Jochen Distelmeyer (Blumfeld) und eben auch die Keimzelle dessen, was wir heute als Die Sterne kennen und lieben.

Nachdem Die Sterne auf ihrem letzten Album "24/7" vollends in die Patternwirtschaft der Clubwelten abgetaucht waren, wummern die Basslinien (von der Goldenen Zitrone Thomas Wenzel) auf Album Nr. 10 "Flucht in die Flucht" nun wieder im klassischen Bandsound. Ein kleines Meisterwerk des Psychedelic-Pop - vielschichtig, rückkoppelnd, bewegt von Funk & Soul und mit eingängigen Pop- & Folkmelodien.



"Ein Comeback mit Wucht", schreibt der Musikexpress. Eben Hamburg, wie es swingt und groovt. Hurra, Die Sterne scheinen wieder!

Cake & Tunes Sonntagskonzerte

Die monatliche Konzertreihe erfreut sich bereits seit 3 Jahren großer Beliebtheit.

Auch in der nächsten Spielzeit wird es einmal im Monat unplugged Musik von Newcomern und Singer- Songwritern zu Kaffee und Kuchen im Foyer der Schwankhalle geben. Eine entspannte Atmosphäre und besondere Konzertmomente bei Tageslicht sind sowohl Konzept als auch Markenzeichen. Die Musiker spielen gegen Spenden des Publikums und Kuchenerlöse und das Wochenende kann im wahrsten Sinne des Wortes ausklingen.

Die nächsten Termine: 26. Oktober mit Joel Havea (HH) | 09. November mit Erik Penny (USA)

14. Dezember Doppelkonzert mit jungen Nachwuchsmusikern aus Bremen



// AUTOREN in der Schwankhalle

Karen Duve ›Warum die Sache schief geht‹

Wie Egoisten, Hohlköpfe und Psychopathen uns um die Zukunft bringen

Im Gespräch mit Anja Wedig

Am Mi., 19. November 2014 um 19:30 Uhr

›Früher wurden Kolonien ausgebeutet, heute betreiben wir vor allem einen Generationenimperialismus: Unsere Enkel und Urenkel sollen uns ihren zukünftigen Bedarf an Rohstoffen, Nahrung und lebenswerten Umweltbedingungen als Tribut für unseren Komfortbedarf und unseren Spaß am Shoppen abtreten.«

Ohne Frage: Wir stehen näher am globalen Kollaps als die meisten glauben. Weiteres Wirtschaftswachstum wird in den nächsten Jahren vielleicht noch zu mehr Wohlstand führen, längerfristig aber nur zu mehr Müll, mehr Hunger, mehr Tornados, mehr Dürrekatastrophen und mehr Überschwemmungen. Sehr viel mehr Überschwemmungen.

Überleben ODER Beibehaltung des jetzigen Lebensstils – das ist der Entscheidungsradius, in dem wir uns bewegen.

Schade nur, dass in Politik und Wirtschaft immer noch meist diejenigen das Sagen haben, die am allerwenigsten dazu geeignet sind. In ihre Positionen sind sie gekommen, weil sie Eigenschaften besitzen, die sich bei genauerer Betrachtung auch für eine Verbrecherlaufbahn eignen: Knallhartes Durchsetzungsvermögen, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen und unbegrenzte Einsatzbereitschaft. Nette, verantwortungsvolle und sozial funktionierende Menschen schaffen es meist gar nicht erst bis in die Führungsetagen. Das ist ein Problem.

Solange der technische Fortschritt und das Bankenwesen bloß ein überschaubares Maß an destruktiven Möglichkeiten boten, war es ein überschaubares Problem. In Zeiten von Klimawandel, Artensterben, Atombomben, Überbevölkerung, multiresistenten Keimen und unregulierten Finanzmärkten ist es eine Katastrophe.

Karen Duve haut auf den Tisch und ihrem Leser die Fakten um die Ohren, die nicht nur zeigen, wie viel mehr in der hunderttausendjährigen Menschheitsgeschichte drin gewesen wäre, sondern auch, dass kurz vor zwölf endlich mal die anderen dran sein sollten.

Franz Dobler ›Ein Bulle im Zug‹

Autorenlesung

Am Sa 22. November 2014 um 19:30 Uhr

Kriminalhauptkommissar Fallner hat bei einem Einsatz einen jungen Kriminellen erschossen. Jetzt ist er dienstunfähig. Fallner nimmt den Rat seiner Therapeutin an und verwirklicht seinen Jugendtraum: Mit einer Bahncard 100 so lange Zug fahren, wie er Lust hat. Und endlich den toten Jungen aus dem Kopf kriegen. Was an dem Abend, an dem der Junge erschossen wurde, genau passiert ist, kann keiner mehr sagen. Wer hat zuerst geschossen? Wo ist die Waffe? Und warum kann sich keiner mehr an etwas erinnern? Fallner muss einfach mal raus aus München. Weg von dem toten Jungen, der ihn permanent in seinen Gedanken verfolgt. Es beginnt eine ziellose Reise durch Deutschland. Franz Dobler schafft es mit einem ihm eigenen Sound, das Porträt eines Polizisten im Zug nach nirgendwo zu zeichnen. Spannend, humorvoll und angenehm unangestrengt.

Franz Dobler wurde 1959 in Schongau geboren und lebt in Augsburg. Er ist Schriftsteller, Dichter, Journalist, DJ und Hörspielmacher. Für den Roman „Tollwut“ und für „Jesse James und andere Westergedichte“ wurde ihm 1993 der Bayerische Literaturförderpreis verliehen. Seine Biografie über Johnny Cash „The Beast In Me“ sorgte für Aufsehen. Seine Artikel, Reportagen und Kritiken erscheinen u.a. in Junge Welt, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, Spex, Trash, Süddeutsche Zeitung, taz und Frankfurter Rundschau.



Er will doch nur streiten

Die Talkshow, wo was rauskommt – mit Axel Brüggemann und Gast.

Monatlich in der Schwankhalle.

Am Mi, den 22. Oktober 2014 um 19:30 Uhr mit Carsten Sieling und Musik von Suzannah Karenina

Am 26. November mit Dirk Böhling

"Er will doch nur Streiten" ist eine Mischung aus "3nach9", "Zimmer Frei" und "Inas Nacht" - eine Streitrevue für Bremen. Axel Brüggemann ist ein erfahrener Fernsehmoderator, der für das ZDF und arte Opernabende präsentiert. Er sitzt in der Jury von „Ich trage einen großen Namen“, arbeitet als Journalist u.a. für die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und den „Freitag“. Er hat Bücher über Politik, Gesellschaft und Kultur veröffentlicht. Er wohnt in Bremen und Wien. Doch mit Schöngest und Wiener Höflichkeit hat es jetzt ein Ende: „Er will doch nur streiten!“ Unter diesem Titel moderiert Brüggemann in der Schwankhalle monatlich eine Talk-Revue: Fernsehen ohne Kameras – es kann also offen gesprochen und gestritten werden. Überregional bekannte Bremer und Menschen, die etwas in dieser Stadt bewegen, werden kurzweilig und sehr persönlich vorgestellt. Gemeinsam für und mit Bremen besinnen wir uns zurück auf eine Tradition der Streitkultur in dieser Stadt.

Fragen, Zweifeln, Kämpfen, Brüllen, Verteidigen, Fordern, Drohen, Verfolgen, Angreifen, Lieben und Leiden - alles wird durchgespielt. Für Fragen zum Talk und zur Streitkultur in Bremen steht Axel Brüggemann gern zur Verfügung.

Kiyak, Werner, Begemann & Friends

Monatlich jetzt in der Stadt Bremen an wechselnden Orten in Bremen

Am 20. Oktober 2014 um 19:30 Uhr im Gondi, Langemarckstraße

Weitere Termine: 18. November Ort: tba | 09. Dezember in der Spedition

Weg aus der Schwankhalle, rein ins wahre Leben: die Talkshow "Kiyak, Werner, Begemann & Friends" verlässt in der neuen Spielzeit die geschützten Räume des Theaters und wagt sich in die offene Stadt!

Nach den ersten vier Ausgaben der Show in der vergangenen Spielzeit zeigte sich: Die Stadtrevue findet sich jeden Abend neu. Über allem thront die Stadt Bremen, aber vor allem schwebt die große Ahnungslosigkeit über dem Abend: keiner der drei Talkgäste weiß vorher, worüber sie reden werden und wozu sie ihren Senf hinzu geben müssen. Dafür sorgt einer der unprofilertesten Conférenciers der Stadt: Peer Gahmert.

Im Oktober begeben sich die Journalistin Mely Kiyak, der Regisseur Carsten Werner und der Sänger Bernd Begemann in eine der schönsten Eckkneipen der Stadt: das Gondi in der Langemarckstraße. Neu zugezogene junge Menschen und alteingesessene Urneustädter haben in der von einem Kollektiv Unterdreißigjähriger betriebenen Kneipe eine Heimat für die Abende gefunden. Ideale Voraussetzungen also für die Talker Kiyak, Werner und Begemann, diese Stadt einmal abseits von Hotel, Bahnhof und Schwankhalle kennenzulernen!

Im Dezember sind sie dann in der Spedition am Güterbahnhof zu Gast, und der Ort für die November-Ausgabe findet sich sicher auch noch.



Festival de Teatro en Español in der Schwankhalle und im Theater Bremen

26.+ 29. Oktober + 02. November 2014

Das Instituto Cervantes Bremen präsentiert die 4. Auflage des Theaterfestivals in spanischer Sprache - zum ersten Mal in Kooperation mit der Schwankhalle und dem Theater Bremen. Die Werke *La realidad* und *Los ojos* werden am 26. und am 29. Oktober in der Schwankhalle aufgeführt und am 2. November findet die szenische Lesung *Tagebuch eines frischvermählten Dichters* unter der Regie von José Luis Gómez im Theater Bremen statt. Zum ersten Mal sind mit Denise Despeyroux und Pablo Messiez auch zwei lateinamerikanische Dramaturgen vertreten. Bei dem Werk *Tagebuch eines frischvermählten Dichters* wird es zudem erstmals Übertitel auf Deutsch geben, so dass die breite Bremer Öffentlichkeit in den Genuss dieses Klassikers des Nobelpreisträgers Juan Ramón Jiménez kommen kann.

So, 26. Okt | 20:00 Uhr | Schwankhalle

›**LA REALIDAD**‹ von Denise Despeyroux (auf Spanisch)
mit Fernanda Orazi

Mi, 29. Okt | 20:00 Uhr | Schwankhalle

›**LOS OJOS**‹ von Pablo Messiez (auf Spanisch)
mit Fernanda Orazi, Marianela Pensado, Violeta Pérez und Óscar Velado

So, 02. Nov | 18:30 Uhr | Theater Bremen (Kleines Haus)

›**DIARIO DE UN POETA RECIÉN CASADO - TAGEBUCH EINES FRISCHVERMÄHLTEN DICHTERS**‹ von Juan Ramón Jiménez (Spanisch mit deutschen Übertiteln)
Mit José Luis Gómez
In Zusammenarbeit mit Teatro de la Abadía

Band Xchange

Im Januar 2015

Die Veranstaltung wurde 2004 von den Musikschullehrern Eckhard Petri, als Fachbereichsleiter für den Bereich Jazz, Rock und Pop an der Musikschule Bremen, und dem Gitarristen Detlef Scholz ins Leben gerufen und findet nun schon zum 10. mal in der Schwankhalle statt. Ziel ist es, den Musikschulbands aus Bremen und dem Umland eine Plattform zu bieten, ihre Programme außerhalb des gewohnten Musikschulrahmens öffentlich zu präsentieren. Die Intention ist es ebenso, die Fachpädagogen und die Bands miteinander zu vernetzen und durch den unmittelbaren Kontakt und Erfahrungsaustausch die Qualität zu steigern. Im Idealfall kann für die Bands durch gegenseitige Einladungen sogar eine kleine Tour zustande kommen. So gibt es in Oldenburg und Brake ähnliche Veranstaltungen, zu denen Bremer Bands regelmäßig eingeladen werden.



TANZ Bremen

– internationales Festival für zeitgenössischen Tanz –

Februar 2015

Die Schwankhalle ist Partner und einer der Veranstaltungsorte des internationalen Festivals für zeitgenössischen Tanz

Das Festival überspringt ein Jahr und findet nun 2015 statt. Grund für diese gemeinsame Entscheidung von TANZ Bremen e.V., dem Senator für Kultur und der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) lag in dem erkennbar begrenzten Mittelrahmen für 2014 der WFB, der durch eine verdichtete Antragslage noch verschärft wurde. Alle Beteiligten wollen die Qualität dieses renommierten Festivals sichern und möchten für das Jahr 2015 Bedingungen schaffen, die dieses Projekt auch mit der bekannten Strahlkraft und dem entsprechenden finanziellen Rückhalt versehen.

TANZ Bremen ist als eine Initiative tanzinteressierter Bremer Bürger entstanden. Ursprünglich als Workshop-Festival begonnen, ist es im Laufe der letzten 25 Jahre zu einem national und international renommierten Festival für zeitgenössischen Tanz avanciert, das sich einer fast hundertprozentigen Platzauslastung beim Publikum erfreut. Dabei gehört es zu den wenigen Festivals, die ihre Ursprünge weiterhin produktiv nutzen und sowohl international renommierte Choreografen als auch regionale Künstler präsentieren.

Eine besondere Stärke von TANZ Bremen ist darüber hinaus die feste Verankerung in der Kulturszene und die Zusammenarbeit mit den vielen kulturellen Institutionen dieser Stadt. Das Festival hat mit verschiedensten Compagnien wichtige künstlerische Strömungen aus dem In- und Ausland in Bremen gezeigt und damit nicht nur die Szene mit wichtigen Impulsen versorgt, sondern auch dem kulturellen Anspruch einer Metropole entsprochen.

Für Fragen oder Interviewwünsche steht Ihnen Sabine Gehm (s.gehm@tanz-bremen.de) selbstverständlich gerne zur Verfügung.

MIBNIGHT Jazzfestival

Jährlich stattfindendes Festival von der Musikerinitiative Bremen e.V. in der Schwankhalle

Von Do. 26. bis Sa. 28. Februar 2015

40 Jahre MIB!

Die MIB wurde 1975 gegründet und war damit die erste Jazzmusikerinitiative in Deutschland. In den nächsten Jahren folgten Musiker in vielen anderen Städten dem erfolgreichen Beispiel. In der MIB sind Musiker aus nahezu allen Bereichen des Jazz – von populären Formen über Mainstream Jazz, Fusion Jazz bis zu Avantgarde und Freier Improvisation – zusammengeschlossen. Die Musikerinitiative Bremen e.V. hat Ihren Sitz unter der Städtischen Galerie am Buntentorsteinweg 112. Dort werden Proberäume betrieben, es finden Workshops und Kurse statt, es wird Instrumentalunterricht angeboten, verschiedene kleinere Projekte haben hier ihre Heimat gefunden. Der räumlich recht zentral gelegene Standort direkt an der Weser hat sich als sehr befruchtend für die Bremer Jazzszene erwiesen.





Die Schwankhalle : : Raum für Ideen macht vor

Wir fair-halten uns und fair-helfen zu nachhaltigen Gedanken und nachhaltigem Handeln.

Wir haben seit zwei Jahren Abläufe und Strukturen in der Schwankhalle in ökologischer und sozialer Hinsicht verändert.

Dazu gehören energiesparende Leuchtmittel im Haus, die Umstellung des gastronomischen Angebots und des Caterings für Künstler auf biologisch nachhaltig Produziertes und Abgebautes.

Die kleinen Energiespartipps, die man aus dem privaten Haushalt kennt, haben wir in den Theaterbetrieb übernommen. Vom doppelseitigem Papierausdruck, sparsamer Waschmitteldosierung bis zur Standby-Strom Vermeidung - wir sparen Ressourcen, und recyceln was geht. Seit einem Jahr heißt es in der Schwankhalle: „Bezahl was du willst!“ Vom Kulturticket für drei Euro bis zum Spenden- „Ticket To The Moon“ für 100 Euro ist für alle was dabei. Jeder und jede darf frei entscheiden, was er und sie zahlen kann und möchte, niemand muss sich mit Ausweisen oder Berechtigungskarten rechtfertigen.

Bezahl, was Du willst! Tickets fair und sozial!

Eine Karte in der Schwankhalle kann seit einem Jahr bis zu 100 Euro kosten - wenn man möchte, kann man aber auch 3 Euro zahlen, oder 10 oder 20 oder 30 oder irgendwas dazwischen. Seit der Spielzeit 2013/14 suchen sich die Besucher der Schwankhalle selber aus, wie hoch ihr Eintrittspreis ist. Was am Anfang vielleicht noch etwas gewöhnungsbedürftig war, muss mittlerweile kaum noch erklärt werden und ein vermeintlicher Nachweis der Bedürftigkeit wird an der Kasse auch nicht mehr gezückt. Und nach mehr als 300 Theatervorführungen, Konzerten, Lesungen und Performances ist auch klar, dass das Publikum sehr genau weiß, welchen Preis Kultur hat: der Einnahmendurchschnitt ist in etwa gleich geblieben. Wer nach der Vorstellung meint, zu wenig bezahlt zu haben, lässt hinterher noch einen Ausgleichsobolus da. Das sind doch alles gute Gründe, an diesem System festzuhalten!